

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Er scheint 12mal wöchentlich.
Aus Ausland:
Unter Kreuzband 15 M. vierteljährlich.
Bezugspreis:
Kadeler monatlich 75 P., vierteljährlich 2.10 M.
Durch Träger und Agenturen:
Monatlich 80 P., vierteljährlich 2.40 M.
frei ins Haus.
Durch die Post: Monatlich 1 M.,
vierteljährlich 3 M. (ohne Beleggebühren).

Mittelrheinische Zeitung.
Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11. Filiale: Mauritiusstraße 12.

Anzeigenpreise:
Die Kolonialsäle in Wiesbaden 20 P.,
Deutschland 30 P., Ausland 40 P.
Die Reklamsäle 1.50 M.
Anzeigen-Annahme:
Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.
Versandpreis:
Inserate und Abonnements: Nr. 190,
Redaktion: Nr. 193; Verlag: Nr. 210.

226 Abend-Ausgabe.

Montag, 4. Mai 1914.

68. Jahrgang.

Sageschau.

Das französische lenkbare Luftschiff „Ad-
jutant Beau“ in infolge Explosion zerstört worden.
Die Albaner haben infolge der Einnahme Fir-
jakas, der Hauptstadt des Bezirkes Kolonia, durch die
Epiroten eine schwere Niederlage erlitten.

Guerra ist entschlossen, die Präsidentschaft
Mexikos niederzulegen.

Die Unruhen im Grubengebiet von Colorado
verschärfen sich.

Die Revolution in San Domingo breitet sich
immer mehr aus.

Das Spiel zu Dreien.

Der mexikanische Feldzug der Amerikaner ist — vor-
läufig wenigstens — zu Ende, noch bevor er recht eigent-
lich begonnen hatte. Amerikaner und Mexikaner haben
eine Waffenruhe vereinbart, die den Südamerikanern Zeit
in ihrer Vermittlung geben soll. Eine Waffenruhe, wie sie
in der Welt nicht allzu häufig dastehen dürfte, denn es sind
drei „kriegsführende Mächte“ an ihr beteiligt, von
denen immer zwei den Dritten und sich gleichzeitig unter-
einander bekämpfen. Die Union und die Rebellen
kämpfen wider Guerra, Guerra und die Rebellen
wider die Union, und Guerra und die Union,
letztere zwar nur notgedrungen, auch wider die Re-
bellen. Nichts kennzeichnet besser die Verwirrung in
dem Lande der Azteken als dieses erbauliche Spiel zu
Dreien, bei dem der Mitspieler zugleich auch bis zu einem
gewissen Grade der Gegenspieler ist. Die Entwirrung
wird darum ein saueres Stück Arbeit werden.

Mühe genug wird es überhaupt schon kosten, auch nur
die Waffenruhe aufrecht zu erhalten. Denn Carranza vor-
 allem scheint keine Lust zu haben, den Waffenstillstand, den
er der Union gewährt, auch auf Guerras Truppen auszu-
dehnen. Guerra steht aber offenbar auf dem Standpunkt:
wenn er die Amerikaner in Ruhe ließe, müßten die ihm
auch Ruhe verschaffen vor seinen mexikanischen Feinden.
Carranza anzurufen, die Waffen niederzulegen, bevor sein
und zugleich ihr Gegner niedergeworfen ist, das wird aber
wohl wiederum der Union gegen den Strich gehen. Denn
in Washington hat man doch das allergrößte Interesse
daran, gerade jetzt während der Vermittlungsverhand-
lungen Guerras Bedeutung möglichst herabzumindern. So-
lange aber auch nur ein Rebellenführer, sei es Carranza
oder ein anderer in Waffen bleibt, ist jeden Tag das
Wiederaufsteigen des Kriegsfeuers zu erwarten, und keine
Aussicht auf eine rasche friedliche Entwirrung des Chaos.

Es sei denn, daß Guerra wirklich so rasch von der Bild-
fläche verschwindet, wie uns die Meldungen aus New-York
glauben machen wollen. Wäre nicht gerade von dort her
die Welt über Guerras Stellung so oft enttäuscht worden,
so würde man diesen Meldungen vielleicht einigen Glauben
schenken. Denn die Demission mexikanischer Minister
scheint darauf hinzudeuten, daß tatsächlich unter den An-
hängern Guerras keine Einigkeit mehr herrscht. Aber so-
lange sich die New-Yorker Blätter schließlich auf vage An-
deutungen über des verhassten Guerras Räte und Flüch-
tlinge ergeben, wird es erlaubt sein, diesen Andeutungen
noch einigen Zweifel entgegenzusetzen. Vorläufig muß
man deshalb dieses Spiel zu Dreien als das gegebene
annahmen.

Der Kampf um die Präsidentschaft.

In Veracruz verlautet, daß die mexikanische Armee
geneigt sei, zugunsten des Generals Blanquet zu revol-
tieren und Guerra entweder zu verbannen oder ihn sogar
zu ermorden. Blanquet wolle dann als Präsident mit den
Konstitutionalisten Frieden schließen. Guerras einzige
Rettung sei nur ein schneller Coup gegen die Vereinigten
Staaten.

Vor der Friedenskonferenz.

Aus New-York meldet man der „Frei. Zig.“: Die
Vertreter der vermittelnden südamerikanischen Republiken
forderten die Unionregierung, Guerra und Carranza auf,
Vertreter zu der Friedenskonferenz zu entsenden.
Die Regierung in Washington hat bereits zugestimmt.

Bruch des Waffenstillstandes.

Es scheint jedoch, als ob die Vereinigten Staaten sich
außerordentlich ungeduldig hätten, denn nach einem späteren New-
Yorker Telegramm meldet General Funktion: 500 mexi-
kanische Soldaten verlangten von den amerikanischen
Besatzern die Räumung der Wasserpumpstation
bei Veracruz. Der Befehl war abschlägig. Die Mexikaner
gingen zurück, nachdem sie ein halbes Duzend Schiffe abge-
nommen. Der Zwischenfall wird hier nicht tragisch ge-
sehen, da das Vorgehen augenscheinlich nicht von Guerra
autorisiert gewesen sei.

Veracruz vor einer Hungersnot.

Aus Veracruz wird über London (die Nachrichten sind
sehr glaubwürdig) gemeldet, daß die Stadt von einer
Hungersnot bedroht ist. Diese Gefahr geht hauptsächlich
auf ein Verbot der mexikanischen Regierung zurück, die alle
diejenigen, welche Proviant zum Verkauf dorthin bringen,
singerichtet droht.

Die Reichstagsabgeordneten auf dem Dampfer „Vaterland“.

Das Festmahl.

Zu Ehren der Reichstagsabgeordneten, die zur Besichti-
gung des „Vaterland“ eingetroffen waren, gab die „Hapag“
am Samstagabend in Cuxhaven ein Festmahl, wobei
der Vorsitzende des Ausschusses der Hapag, Max Schin-
kel, die Vertreter des Reichstages und des Bundesrates
begleitete und u. a. sagte, der Hapag gereiche es zur beson-
deren Ehre, die berühmten Vertreter der höchsten Instanzen,
der Regierung, des Bundesrats und des Reichstages als
erste Gäste zu begrüßen. Darum habe man 35 Millio-
nen in ein schwimmendes Wohnhaus investiert, das höch-
stens zwei Jahrzehnte Lebensdauer habe. Weil die Be-
förderung und der Austausch von Menschen für den Welt-
verkehr ebenso wichtig sei wie der Warenaustausch. Dann
übertrug er das Schiff die weitere Aufgabe, ein Vermitt-
ler der kulturellen Beziehungen zwischen dem
Heimatländ und der zweiten Welt zu sein. Die Hapag
habe seit 1870 ihre Flotte von 18 Schiffen mit 36 000 auf
194 mit 180 000 Tonnage vermehrt, sodaß das „Vaterland“ um
50 Prozent größer sei als die damalige Flotte der Gesell-
schaft. Eine solche Entwicklung sei nur möglich gewesen
unter dem Schutze der Kriegsfahne. Mit
einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf den Kaiser schloß
der Redner seine Ansprache.

Die Besichtigung des Nielsenshiffes.

Am gestrigen Sonntag besichtigten die Mitglieder des
Bundesrats und des Reichstages den sich bei leichtem Süd-
west auf der Altenbrucher See liegenden gigantischen
Dampfer „Vaterland“ unter sachkundiger Führung
in allen Teilen und empfingen überall den besten Eindruck
von den ebenso bequem wie praktischen Einrichtungen,
die namentlich in den Gesellschaftsräumen eine eindruck-
volle Pracht zeigten. Bei dem Frühstück auf dem „Vater-
land“, das in dem reich dekorierten Speisesaal eingenom-
men wurde, hielt

Staatssekretär Dr. Delbrück eine Ansprache.

Er führte folgendes aus: „Die alles auf diesem wunderbaren
Schiffe Flug, schön und zweckmäßig eingerichtet ist, so ist der
festliche Empfang, den die Hamburg-Amerika-Linie Bun-
desrat und Reichstag an Bord des „Vaterland“ bereite-
te, ein Musterbild vorzüglicher Organisation und vornehmer
Gastlichkeit. Was Herr Schinckel gestern als Redner, Ham-
burger und Deutscher zu uns gesprochen, machte bei uns
allen einen tiefen und nachhaltigen Eindruck. Wir nehmen
aus beiden Tagen mehr als eine Belehrung und Bereiche-
rung unseres Wissens mit, die uns die Besichtigung des
schönen Schiffes gebracht hat. Wer wie wir in Berlin tag-
täglich in der Schiffslinie stehen muß, wird durch die Kritik,
die er dauernd neben oder über sich ergehen zu lassen ge-
nötigt ist, in der Freiheit des Urteils darüber
beeinträchtigt, was eigentlich das Ergebnis unserer
Arbeit ist. Sie werden mir darin zustimmen, daß man
manchmal den Eindruck hat, als wenn man nirgends so
wenig Verständnis hätte für die Erfolge und die Entwid-
lung unseres Vaterlandes als im deutschen Reichstage.
Draußen aber in der freien hanseatischen Luft, an der
Pforte des Weltmeeres, angesichts des stolzen Schiffes, das
sich auf seiner ersten Fahrt in den Ozean anschickt, wird un-
ser Bild freier. Wir sagen uns mit Stolz, daß wir im
Laufe der letzten vierzig Jahre im deutschen Reiche doch
nicht vergebens gearbeitet haben. Dieses Gefühl
werden wir als bleibende Erinnerung dieser Fahrt nach
der Nordsee mit zurücknehmen in die tägliche Arbeit. Wenn
wir in Zukunft in den Zeitungen von dem Schicksal und
den Erfolgen des „Vaterland“ lesen, so werden wir es in
dem stolzen Bewußtsein tun, daß mit diesem stolzen Schiff
ein Stück von Deutschland in die Meere fährt, das ein
Brennpunkt ablegt von deutschem Können, deutschem Willen
und von der Macht und der Größe unseres Vaterlandes.“
Ein Sonderzug brachte gegen Abend die Teilnehmer
nach Berlin zurück.

Der Wehrbeitrag in Baden.

Die Veranlagung zum Wehrbeitrag ist in Baden in der
Hauptstadt vollzogen. Die der „Frei. Zig.“ gemeldet wird,
bringen nach dem vorläufigen Abschluß der Wehrbeitrags-
liste 45 856 natürliche Personen 28.9 Mill. und 108 Alt-
gesellschaften 2.3 Millionen des Wehrbeitrages auf, insge-
samt 31.2 Millionen Mark. Bei Berücksichtigung der noch
nicht erledigten Fälle wird sich diese Summe zwar noch
etwas erhöhen, mit einem 32 Mill. Mark beträchtlich über-
steigenden Betrag wird aber voraussichtlich nicht gerechnet
werden können. In der Vorlage der Reichsregierung an
den Reichstag war von dem mutmaßlichen Gesamtbeitrag
des Wehrbeitrages von 975 bis 1000 Millionen Baden nach
seiner Bevölkerungszahl mit etwa 32 bis 33 Millionen vor-
gesehen. Das tatsächliche Ergebnis kommt dieser Schätzung
also ziemlich nahe. Der Finanzminister Dr. Reinhold hatte
in der Sitzung der zweiten Kammer vom 2. Dezember
letzten Jahres anlässlich der Vorlage des Staatsvoran-
schlages ausgeführt, von Baden würden noch Schätzung des
Finanzministeriums etwa 35 Millionen Mark an Wehr-
beitrag aufzubringen sein. — Das Wehrbeitragsergebnis

der fünf großen Städte ist folgendes: Mannheim 8.9, Karls-
ruhe 4.1, Freiburg 3.5, Heidelberg 2.8 und Pforzheim
1.8 Millionen. Diese Städte bringen also über 1/3 des auf
Baden entfallenden Wehrbeitrages auf. Mit der Schaffung
der Veranlagungsbescheide (Bordernungssettel) soll nach
einer Anordnung des Finanzministeriums gewartet
werden, bis auch andere Bundesstaaten damit beginnen,
weil sonst die Wehrbeitragspflichtigen in Baden die Ab-
gabe früher entrichten müssen als die anderer Bundes-
staaten.

Die Zuteilungen an Altpensionäre.

Die neuen Grundätze für die Gewährung von Zutei-
lungen an Altpensionäre und Althinterbliebenen bringen
einige Erleichterungen. So soll unter gewissen Voraus-
setzungen für Ausleihungsbewerber das Vorhandensein
eines Bedürfnisses ohne weiteres angenommen werden
dürfen. Es wird bestimmt:

Das Vorhandensein eines Bedürfnisses ist bei einem
Pensionär, der verheiratet oder Angehörigen Kraft Gesetzes
unterhaltspflichtig ist, ohne weiteres anzunehmen, wenn
sein jährliches Gesamteinkommen aus öffentlichen und
privaten Mitteln weder 1500 M. (bei Unterbeamten), 3000
Mark (bei den übrigen Beamten), noch denjenigen Betrag
übersteigt, der sich ergeben würde, wenn der Beamte in der
von ihm zuletzt bekleideten Stelle nach dem am 1. April 1908
geltenden oder mit Wirkung von diesem Tage in Kraft ge-
tretenen Vorschriften besoldet gewesen und in den Anbe-
stand versetzt worden wäre. Bei Ermittlung dieser Höchst-
grenze ist von dem Besoldungsdiener auszugehen, das
der Beamte bei seiner Pensionierung gehabt hat. Das Vor-
handensein eines Bedürfnisses ist bei Witwen ohne weiteres
anzunehmen, wenn ihr jährliches Gesamteinkommen aus
öffentlichen und privaten Mitteln bei Witwen von Unter-
beamten 600 Mark, sonst 1200 Mark nicht übersteigt und bei
Waisen, wenn sie anderes Einkommen als die ihnen gesetz-
lich zustehenden Versorgungsgebühren nicht haben.

Der Deutsche Weinbaubund

hielt am Sonntag, 3. Mai, in Mainz im Kasino eine Ge-
samtsamstehung unter Vorsitz seines Präsidenten,
Reichsrats Dr. H. L. Delbrück, ab.

Zunächst gab der Vorsitzende einen kurzen Bericht
über die Tätigkeit des Verbandes und führte den General-
sekretär Gräber ein, der seit 30. März d. J. die Verbands-
geschäfte übernommen hat. Der Haushaltsplan 1914/15
soll auf der Generalversammlung im September d. J. in
Abweilung festgestellt werden. Es wird dabei mit 4100 M.
Einnahmen und 20 100 M. Ausgaben — darunter 5000 M.
zur Förderung der Schädlingbekämpfung — gerechnet.
Zur Deduktion des Mehrbetrages der Ausgaben ist vom
Präsidium ein Zuschuß von 16 000 M. vom Reich erbeten
worden.

Der vom Unterausschuß für „Wirtschaftspolitische Fra-
gen“ behandelte Antrag betr.

Änderung des Weingesetzes, § 3.

für dessen Absatz 1 folgender Wortlaut vorgeschlagen wird:
„Der Zusatz vom Zuckersäure darf jedoch in keinem
Falle mehr als 1/4 der gesamten Flüssigkeit betragen.
Eine Erhöhung des natürlichen Alkoholgehaltes auf
9 Prozent bei Weißwein, auf 10 Prozent bei Rotwein,
soll in jedem Fall gestattet sein.“

Zu Absatz 2: Die zeitliche Begrenzung der Zuck-
rung soll vom 31. Dezember auf 31. Januar ausgedehnt
werden.“

Der vom Unterausschuß für „Wirtschaftspolitische Fra-
gen“ behandelte Antrag betr.
Vollständiger Bod. Müller am Stein berichte sodann
über die Erneuerung der Zollverträge. Der
deutsche Weinbau braucht stärkeren Schutz gegen die Aus-
landskonkurrenz, weil er teurer arbeitet und mit steigen-
den Löhnen zu rechnen hat. Weiter unterliegt der deutsche
Weinbau einem strengerem Gesetz und schärferer Kontrolle
als die Auslandskonkurrenz, deren Anshwellen die be-
stehenden Zölle nicht aufhalten vermöchten. Im einzelnen
wird vorgeschlagen: Der bisher auf 20 M. ermäßigte Zoll
für Wein (pro Doppelzentner) wird auf 30 M., mindestens
24 M., festgesetzt. Die Vergünstigung für Weinsteuereine
und Brennweine (für Aromabereitung) fallen fort. Maische,
Keltertrauben, Tafeltrauben sind mit einem Zoll von 25 M.
und einem Mindestzoll von 20 M. zu belegen. Tafeltrauben
außerdem in der Zeit vom 1. November bis 31. August mit
einem solchen von 60 Mark.

In der folgenden Aussprache fanden die Ausführun-
gen des Referenten bei der großen Mehrheit volle Zu-
stimmung. Der Präsident wies darauf hin, die einzelnen
Verbände müßten bis zum 25. Mai d. J. über die Mindest-
zölle sich schlüssig machen. In diesem Tage halte in Wies-
baden der dritte Unterausschuß des Deutschen Landwirt-
schaftsrats, nämlich der für Gartenbau, Gemüse-, Obst- und
Weinbau, eine Sitzung ab, um Stellung zur Neuregelung
der Handelsverträge zu nehmen.

Folgende Resolution fand schließlich Annahme: „In
Anbetracht der in letzter Zeit sehr stark vermehrten Ein-
fuhr von Auslandsweinen und der durch diese den inlan-
dischen Weinbau erwachenden Konkurrenz wolle der Deutsche
Weinbau-Verband an maßgebenden Stellen dahin wirken,
daß den deutschen Weinen besserer Schutz gewährt wird
und zwar sowohl durch schärfere Kontrolle der Auslands-
weine an der Grenze auf Grund der geltenden gesetzlichen
Bestimmungen als auch durch erhebliche Erhöhung
des Zolles auf Traubenwein, Traubenmaishe,
Tafel- und Keltertrauben bei der bevorstehenden Neu-
handlung der Zollgesetzgebung.“

Zu der Frage:

„Läßt sich eine Verringerung des Notstandes des deutschen Weinbaues“

auf geistlichem Wege ermöglichen?“ erklärte die Versammlung: „Ein Notstand im deutschen Weinbau und Weinhandel wird allseitig festgestellt. Eine Verringerung im Wege der Gesetzgebung wird für möglich und notwendig gehalten.“

Der Vertreter der Regierung, vortragender Rat im Ministerium des Innern, Geh. Reg.-Rat Dr. Jung, versichert, daß seitens der Regierung alle Maßnahmen getroffen würden, um dem Weinbau zu helfen.

Ueber die Malzwahlfrage referierte Voigtländer-Bad Münster. Er betonte, daß sie eine befriedigende Lösung finden werde. Geheimrat Jung bestätigte dies und fügte hinzu, daß der Bundesrat in seiner Sitzung am 12. Mai d. J. die Frage beraten werde. — Bezüglich der Melanfrage befragten die Delegierten aus Preußen und Geheimrat v. Hammerstein, eine Änderung an den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen nicht vorzunehmen, besonders das Ausrottungsverfahren beizubehalten. Dem widersprachen energisch vor allem die Elsaß-Lothringer.

Zum Schluß wurde wiederholt angeregt, ein Preisausschreiben wegen Erlangung eines Heu- und Sauerwurms-Bekämpfungsmittels zu erlassen. Der Vorsitzende erklärte, er habe bereits 3000 Mark zu diesem Zwecke der „Entomologischen Gesellschaft“ zur Verfügung gestellt. Geheimrat Jung betonte, der Reichsanwalt werde für diese Forschungen Mittel zur Verfügung stellen.

Kurze politische Nachrichten.

Presse und Reichstag.

Zur zweiten Lesung des Militärkredits im Plenum des Reichstags wird die konservative Fraktion den Antrag stellen, die Nachrichtenstelle für die Presse im Kriegsministerium, die die Budgetkommission gestrichen, wiederherzustellen. Das Zentrum dürfte im Plenum wahrscheinlich für den Antrag stimmen, so daß seine Annahme gesichert ist, da er auch von den National Liberalen unterstützt wird.

Französischer Dünkel.

Aus Paris meldet man: In einem Artikel beschäftigt sich Clemenceau erregt mit dem Berliner Fest des Hilfsbundes gegen die Fremdenlegion. Er nennt darin die Deutschen „Volksecken“, in denen Wildheit und ein Fonds instinktiver Brutalität fiede und führt als Beispiel einer solchen Volksecke Generalfeldmarschall Frhr. v. d. Goltz an, aus dessen Worten die bestialische Grausamkeit der alten Zeit hervorleuchte. Der Artikel klingt in die düstersten Worte aus: Jeder solle seinen Weg gehen, die Barbaren auf dem Weg der Barbarei, die Franzosen auf dem Wege der Zivilisation.

Neue Kämpfe in Marokko.

Unbefriedigten Nachrichten zufolge ist die Kolonne des Eingeborenenregiments Moghi in Nordmarokko von den Franzosen angegriffen worden. Trotz heftigen Widerstandes wurden die Truppen des Moghi zur Flucht gezwungen. Sie hatten große Verluste. Die Franzosen hatten 9 Tote und 25 Verwundete.

Befriedigung von Puerto Plata.

Aus Washington wird gemeldet: Eine Devische des Konsulates von San Domingo berichtet, daß der Kampf um Puerto Plata fortgesetzt wird. Die Kanonade ist sehr heftig. Es verlautet, daß 25 Aufständische getötet wurden.

Aus New York wird der „Ref. Sig.“ gemeldet: Nach Meldungen des „Herald“ hat der Kongreß in San Domingo den Präsidenten Vordas abgesetzt. Die Zustände würden eine amerikanische Intervention bedingen. Der Gesandte der Vereinigten Staaten, Sullivan, werde infolge der vor der Revolution von ihm gespielten Rolle zurücktreten.

Schule und Kirche.

Der Fall Jaskrow.

Aus Berlin meldet man uns ferner: Eine Abordnung des Dozentenkollegiums der Berliner Handelshochschule mit dem Rektor Professor Elsbacher an der Spitze hatte eine Konferenz mit dem Präsidenten der Akademie der Berliner Kaufmannschaft über den Fall Jaskrow. Die Besprechungen haben den Eindruck hervorgerufen, daß es zu einer Verständigung kommen dürfte.

Festsetzung.

Theater.

— **Amphitheater.** Wiesbaden, 4. Mai. „Die Tanga-prinzessin“, die allernueste Berliner Poffenattraktion, hat gestern nun auch hier im Amphitheater ihren Einzug gehalten und bei dem reich besuchten Hause höchst beifällige und dankbare Aufnahme gefunden. Wie schon aus dem Titel ersichtlich, steht das Ganze vorwiegend im Zeichen des bis vor Kurzem fast die ganze Welt beherrschenden „Tangofiebers“. Als wirkungsvolles Nebemotiv hat dann noch die Verwechslung der beiden, um die Aurdirektorenstelle von Arabendorf kandidierenden Affektoren „Hubert“ und „Hans“ Hoffmann Verwendung gefunden; auch die modernen Dances-Übungen, sowie eine Anzahl anderer sportlicher Veranstaltung sind zur Ausschmückung in sehr geschickter und effektvoller Weise herangezogen. Man sieht also, die bekannte Schwant-Firma Curt Kraag und Jean Kren hat auch hier — ebenso wie im „Puppchen“ — nach dem alten Goetheischen Rezept gehandelt: „Wer vieles bringt, wird Manchem Etwas bringen“. Mit Hilfe der beiden bewährten Mitarbeiter Schönfeld (Gesangsstücke) und J. Gilbert (Musik) wurde ein zwar nicht besonders einheitliches, aber doch recht buntes und unterhaltendes Werk geschaffen, das bei der durchweg sehr lobenswerten Vorführung, welche ihm die Direktion des Amphitheaters bereitet, sich ohne jeden Zweifel eine ganze Zeitlang siegreich auf dem Repertoire behaupten dürfte. — Von den Vertreterinnen der weiblichen Hauptrollen war es besonders Fräulein Richard (Guti), die mit ihrem drolligen Humor und ihrem lebhaften, deagierten Spiel über verschiedene Längen und Unwahrscheinlichkeiten der Handlung geschickt hinwegzutäuschen verstand. — Als „Tangoprinzessin“ exzellierte Fräulein Barré durch Schil und vornehm Grazie, die besonders dem sehr gewagten Vadekolum des zweiten Aktes einen höchst pikanten Reiz verlieh. — Ungemein lebenswüthig und naiv wirkte Fräulein Petri die „Käte“ zu gestalten und äußerst grotesk wirkte Fräulein Reimann's „Ludmilla“. — Die kleineren Damenrollen besaßen sich bei Fräulein Auf (Soliste) und Fräulein Klein (Lina) in den besten Händen. — Die beiden Herren „Affektoren“ wurden von den Herren Echlin und Eggers-Dechen recht flott und ansprechend dargestellt, während für die etwas matt gehaltenen zwei komischen Figuren des „Lannen-

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 4. Mai.

Ankunft des Kaisers in Wiesbaden.

Der Kaiser, der bekanntlich vom 13. bis 18. Mai unserer Stadt einen Besuch abstatten wird, wird, wie wir hören, voraussichtlich Mittwoch, den 13., morgens um 7½ Uhr, auf dem hiesigen Hauptbahnhof eintreffen.

Kinderhilfsfest am 16. Mai.

Die Vorbereitungen zum Kinderhilfsfest am 16. Mai sind jetzt soweit gediehen, daß ein Festtag in erfreulicher Form erwartet werden darf. „Die Jugend für die Jugend“ ist die Parole, die für diesen Tag ausgegeben worden ist. Aus allen Kreisen ist die Jugend mobil gemacht worden, um durch eigene Mitwirkung dem guten Zweck die Mittel zuzuführen, die dann durch die Arbeit von 20 der Kinderfürsorge gewidmeten Vereinen den Bedürftigen zufließen. Das Wöchnerinnenheim, die Krippe, die Kinderkiste, die Sommerpflege, die Speisung bedürftiger Schulkinder, die Kinderbewahranstalt, die Blindenanstalt, das Krüppelheim, die Kleinkinderschule der Ringkirche, das kath. Waisenhaus, das Johanniststift, das Paulinenstift, der Israel. Waisenfond, der Stadtverband für Jugendfürsorge, der Verein vom Roten Kreuz, das Viktorienstift etc., sie alle sind bei dieser Sache beteiligt, und es bedarf daher wohl keines weiteren Hinweises, daß durch diesen alle Bestrebungen vereinigenden Gedanken es eine Ehrenpflicht der gesamten Bevölkerung ist, diesem Tag ein wohlwollendes, freundliches Interesse entgegen zu bringen. Ein jeder kann und soll sich an diesem Festtag, der der Wohltätigkeit in weitestem Sinne gewidmet ist, beteiligen, ein jeder wird dabei etwas finden, das seinen künftlichen Sinn befriedigt und sein Herz erfreut. Das Programm, das im Einzelnen in den nächsten Tagen bekannt gegeben wird, bringt Veranstaltungen jeder Art, die für geringes Entgelt mitzumachen sind.

Allgemeine Photographische Ausstellung — Wiesbaden September 1914.

Für die „Alpha“ sind neuerdings folgende Preise und Ehrenpreise gestiftet worden: 2 Medaillen des Verbandes Deutscher Amateur-Photographen-Vereine, 5 Plaketten der Vereinigten Fabriken photographischer Papiere in Dresden, 1 Lumière-Medaille, 1 Stativ-Kamera 13/18 der Firma Alfred Brückner-Nabenaus-Dresden, 1 Jupiter-Kunstlichtlampe der Jupiter, Elektrographischen Gesellschaft m. b. H., Frankfurt a. M., 1 Ehrenpreis der Firma Trapp und Münch-Friedberg, 1 Ehrenpreis der Trockenplattenfabrik J. Derjag u. Co.-Gemeiningen, 1 Ehrenpreis der Trockenplattenfabrik Otto Peruch-München, 1 Ehrenpreis der Firma H. Ernemann-Dresden (1 Neg. XV 4, 5 X 6 mit Doppelanastigmat Ernon f 6, 8 und Antez), 1 Ehrenpreis der Firma Roland Rife-Albshelm, 1 Ehrenpreis der Stadt Bad Ems, 1 Ehrenpreis des Unterlahnkreises, 1 Ehrenpreis des Unterwiesenthaler Kreises, 1 Ehrenpreis der Stadt Bad Nauheim, 1 Ehrenplakette des Landkreises Wiesbaden, 1 Ehrenpreis der Stadt Wiesbaden von Mark 200. — Die Ausstellungsbedingungen können von dem Arbeitsausschuß der „Alpha“ Wiesbaden kostenlos bezogen werden.

Ein Beitrag des Kaisers für das Rote Kreuz. Der Kaiser hat für die in ganz Deutschland bevorstehende allgemeine öffentliche Rote Kreuz-Sammlung 20 000 Mark gestiftet.

Die Kälte von Westen. Auch in diesem Jahre scheinen wir wieder mit dem unangenehmen nachkalten Wetter rechnen zu müssen, das für uns das härteste Ausreten von treibenden Eisbergen im Atlantischen Ozean stets zur Folge hat. Schiffsfahrer, die auf der Fahrt zwischen New-York und Europa befindlich sind, berichten, daß sie zwischen dem 45. Längen- und 40. Breitengrad zahlreiche große Eisberge sichten. Die Dampfer „Pomerania“ und „Grapia“ sahen sich genötigt, mehrstündige Umwege zu machen, um die gefährlichen Eismassen zu vermeiden.

Aus dem Schuldienst. Der evangelische Lehrer Wilhelm Schüringer ist zum 1. Mai ab von Vorbed nach Wiesbaden versetzt worden.

Unabhängigkeit von Ausverkaufsverordnungen. Nach § 7, Abs. 2, des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb kann durch die höhere Verwaltungsbehörde angeordnet werden, daß für bestimmte Arten von Ausverkäufen zuvor bei der von ihr zu bezeichnenden Stelle Anzeige über den Grund des Ausverkaufs und den Zeitpunkt seines Beginnes zu erlangen, sowie ein Verzeichnis der auszuverkauften Waren einzureichen ist. Die meisten Kommentatoren vertreten den Standpunkt, daß die höhere Verwaltungsbehörde

befugt ist, eine bestimmte Frist für Anmeldung des Ausverkaufs und Einreichung eines Verzeichnisses vorzuschreiben. Die Ausverkaufsverordnungen enthalten denn auch gewöhnlich eine Bestimmung dahin, daß der Ausverkauf 14 Tage vorher anzumelden und etwa 8 Tage vorher ein Verzeichnis der auszuverkauften Waren einzureichen ist. Wie die Zentrale zur Bekämpfung unlauteren Wettbewerbs, E. B., Berlin-Schöneberg, mitteilt, hat sich das Kammergericht durch Urteil vom 12. März 1914 auf den Standpunkt gestellt, daß eine solche Auslegung des § 7, Abs. 2, weder durch Wortlaut und Sinn, noch durch die Entstehungsgeschichte gerechtfertigt wird. Das Recht, den Zeitpunkt der Anzeige oder des Beginnes des Ausverkaufs oder den Zeitraum festzusetzen, der zwischen ihm verfließen muß, ist der höheren Verwaltungsbehörde nicht eingeräumt. Nach diesem Urteile sind sämtliche Ausverkaufsverordnungen, die dahingehende Bestimmungen enthalten, als ungültig anzusehen.

Festnahme eines Schwindlers. Der hiesigen Kriminalpolizei ist es gelungen, den Schwindler zu ermitteln, der sich bei hiesigen Firmen als Beauftragter der Firma Höpfe-Weissenheim präsentierte, Bestellungen größeren Umfangs ausgab und sich als Entschädigung für seine Bemühungen Provisionen zu verschaffen suchte, meist mit Erfolg. Der Mann sitzt hinter Schloß und Riegel. Es handelt sich um einen 53 Jahre alten Kaufmann.

Leichenfund. Sonntag nachmittag fanden Spaziergänger unweit Dohheim an der Grenze des Viebricher und Dohheimer Gemeindefeldes die Leiche eines 32 alten Mädchens. Auf einem bei der Leiste liegenden Bettel stand der Name L. L. Die Lebensmüde, die früher in Viebrich, zuletzt in Wiesbaden wohnte, hatte Gift genommen. Die Leiche wurde zunächst nach Dohheim und dann nach Viebrich geschafft, wo sie im Leichenhause auf dem Friedhofe vorläufig Aufnahme fand. Die Mutter des Mädchens wohnt auf dem Viebrichwald.

Vom Auto überfahren. Am Sonntag abend gegen 8 Uhr überfuhr das Auto des Maschinenhändlers M. von hier auf der Adolfshöhe den sechsjährigen Sohn des Maschinenpugers Glasner von Viebrich. Der Knabe erlitt eine Verletzung am Kopf, die aber glücklicherweise nicht lebensgefährlich ist.

Eine Mahnung an die Hausfrauen. Infolge der eingetretenen wärmeren Jahreszeit pflegen die Bewohner der Außenquartiere ihre Wäsche im Freien zu trocknen und sie dabei nachlässig hängen zu lassen. Das lichtsichere Gefährdungsbedeutung dieser Gelegenheit zum Stehlen der Wäsche. Es sind bereits einige Fälle zur Anzeige gebracht worden. Vorsicht ist deshalb am Platze.

Zur Warnung. Aus Merstein wird uns geschrieben: Die 11jährige Tochter des Metzgermeisters Reineck veranlagte sich hier mit anderen Spielgefährten mit dem sogenannten Seilspringen. Das Kind wollte 100 Sprünge erreichen, doch brach es beim 95. Sprung zusammen. Es wurde nach Hause gebracht, wo es nach kurzer Zeit starb. Der Arzt stellte Darmverhinderung als Todesursache fest.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Der Wiesbadener Beamtenverein hält am morgigen Dienstag, abends 8½ Uhr, in der „Barbura“ eine Hauptversammlung ab, in welcher Herr Wittelschulte Brunotte einen Vortrag halten wird über: „Entfesseln und Vergehen der Welt nach dem heutigen Stand der naturwissenschaftlichen Kenntnisse“.

Aus den Vororten.

Dohheim.

Eine Warnung vor der französischen Fremdenlegion. Der Dohheimer Turnverein in einer am Sonntag abgehaltenen Versammlung. Nachdem der Vereinsvorsitzende, Kaufmann Schuler, die in großer Zahl erschienenen Gäste begrüßt hatte, erhielt zunächst Herr Anding, Mitglied des Wiesbadener Männerturnvereins, das Wort, um in begeisterten Worten über: „Die Pflichten der deutschen Jugend“ zu sprechen. Er sei — so führte er aus — gerne dem an ihn ergangenen Rufe gefolgt, tue doch unserer Zeit nichts mehr Not, als die Erziehung der Jugend zu ganzen Männern, zur Wahrhaftigkeit und Ehre. Das höchste Glück des Menschen liege in der Pflichterfüllung. In der Zeit tiefster Erniedrigung sei es Vater Jahn gewesen, der die Aufgabe übernommen habe, in dem Volke den Geist wiederzuerwecken, der Alles stürze für das Vaterland. Er habe sich dadurch zunächst den Spott vieler zugezogen. Auch die Regierung habe seinen Plänen nicht immer wohlwollend zugehört, endlich aber habe er wie seine Sache die Anerkennung gefunden, die er verdiene. Wo die deutsche Fahne weht, da schlägt das deutsche Herz. So habe er es gehalten wissen wollen. Frei

älteren Theaterbesucher fühlten sich in die Glanzzeiten der Frankfurter Oper zurückversetzt, aber auch das ausverkaufte Haus spendete härmlichen Beifall, an dem der Trübsal des Herrn Günther-Braun mitpartizipierte, der von Mannheim für den leider unglücklichen Herrn Forchhammer gekommen war. Letzterer als Trübsal und Frau Gress als Heide wäre ein noch größerer Genuß gewesen.

Musik.

Kurhauskonzerte. Zur Eröffnung der „Mat-Saison“ war von der Kurverwaltung am Samstag ein „Konzert der Militär-Konzerte“ veranstaltet, das sich infolge der damit verbundenen weiteren Attraktionen: Belendigung des Bombingareens, des Aurgartens, Leuchtfountainen, eines sehr regen Besuches zu erfreuen hatte. Leider zeigte sich die kalte Witterung dem Unternehmen nicht besonders günstig und die eigentlichen „Aurgäste“ waren daher sehr spärlich, als das Konzert mit dem allbekannten „Schlachten-Tongemälde“ seinen wirkungsvollen Schluß gefunden hatte. — In der am Sonntag folgenden hatten Orgelmatinee hatten wir Gelegenheit, einen jungen stimmbegabten Bassisten, Herrn Schwarz, kennen zu lernen, der, wie wir hören, seine Studien teilweise hier in Wiesbaden absolviert hat und aus diesem Grunde wohl auch einem großen Teil des Publikums kein Unbekannter sein dürfte. Der Sänger erglitzte mit zwei Arien von Handel und Mendelssohn sowie drei Liedern von Schopenhauer einen recht schönen Erfolg, obwohl hinsichtlich der Vortragsweise, wie des Vortrags mancher berechtigter Wunsch häufig noch völlig unerfüllt blieb. Herrn Petersen's bewährte künstlerische Kraft fand auch diesmal alle verdienten Anerkennung; namentlich nach den beiden Orgelkompositionen von Voss, denen der Vortragende eine sehr stimmungsvolle Vorführung bereite. — Das am Abend stattgehabte „Vokal- und Instrumental-Konzert“ hatte abermals ziemlich stark unter der Ungunst der Witterung zu leiden; es dürfte sich daher empfehlen, solche ähnliche Veranstaltungen — vorläufig wenigstens — den großen Saal zu verlegen. Im Uebrigen war es eine sehr gelungener Abend, der sowohl dem Aurgast als auch dem Publikum einen sehr angenehmen Eindruck hinterließ. Herr Musikdirektor Schürich wie dem unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Weissbach ungefähr 80 Mann auf dem Podium erschienenen Männergesangsverein „Vordia“ die gewohnten Ehrungen erbrachte.

von Leid, Ueberhebung und Easern, ganze Männer heran-
ziehen, sei sein Bestreben gewesen, die jeder Zeit bereit
seien, Alles einzusehen fürs Vaterland, um diesem das zu
erhalten, was auf blutgetränktem Schlachtfeld errungen
worden sei. Seine Seiten sollten der Vergangenheit ange-
sehen, in denen man, statt dem Vaterland zu dienen, sich zu
einer Nation hinwandte, die vielfach, die Waffen in der
Hand, uns gegenüberstanden habe. Treu mühten die
Kinder des Volkes zusammenhalten, vereint mühten sie ein-
treten für die Ehre, für den Ruhm des Vaterlandes. — In
unmittelbarem Anschluß an die Aussprache ging dann ein
von Mitaliefern des Vereins, sowie ihren Angehörigen
aufgeführter Dreier „Der Fremdenlegion“ von Felix
Reuter in Szene. Es wird darin das Schicksal dreier
deutscher Arbeiter behandelt, welche die Wanderlust in die
große Welt getrieben hat und welche dann in Frankreich
Verderben für die Fremdenlegion in die Hände fallen. —
Einige trefflich zum Vortrag gebrachte Chöre des Ge-
sangsvereins „Aria“, ein Solovortrag „Der Frem-
denlegionär“ und zum Schluß einige turnerische Vorfüh-
rungen ergänzten das in allen seinen Teilen wohlge-
lungene Programm.

Bei der Zwangsversteigerung des Wohnhauses Rhein-
straße 44, 2. Nr. 19. Am. groß. Schätzungswert des Orts-
gerichts 17 888 M., der Steuerbehörde 17 845 M., sowie von
sechs Ackergrundstücken, insgesamt 3 Ar 3 Am. Fläche und
888 M. geschätzten Werte, blieben Höchstbietende die Ge-
schwister Martha und Anna Schulze in Wiesbaden mit
einem Gebot von 11 000 M. Die Bieter sind Inhaberinnen
einer, die gesamten Immobilien befallenden Hypothek von
11 000 M., während auf einzelnen Grundstücken weitere
8820 M. Hypotheken lasten. Der Zuschlag wurde gleich
erteilt.

Erbenheim.

Bestrafter Tagelohn. Am Sonntag abend gegen 11 1/2 Uhr
wurde der Tagelöhner Heinrich A. melung auf einen nach
Wiesbaden abfahrenden Wagen der Elektrischen auf-
gezwungen. Er riefte aber ab, flog gegen einen Mast
der elektrischen Stromleitung und stürzte dann zu Boden.
Er erlitt Brust- und Bauchquetschungen, sowie Hautabstür-
lungen an den Armen und Beinen. Herr Dr. Gelderblom
leitete die erste Hilfe und ordnete die Ueberführung des
Verletzten durch Sanitäter in das hiesige Krankenhaus an,
wo er sich am Montag morgen den Umständen entsprechend
ziemlich wohl befand.

Bierstadt.

Gemeinderat. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde
ein Antrag des Steuerassistenten Heinrich Friedrich
Tegelschmidt, dem Antrag der in der Gemeinde beschäftigten
Tagelöhner auf Erhöhung der Lohnes in Höhe von 3,40 M.
anstelle des jetzigen Tagelohnes in Höhe von 3,40 M.
nummehr ein Stundenlohn von 38 Pf. tritt. — Der Bürger-
meister gab zur Kenntnis, daß der langjährige Gemein-
de-Beamte Wilhelm Scheerer aus Gesundheitsrücksichten sein
Amt niederlegt. Diese Stelle ist, wie alle Gemeindestellen
mit Ausnahme einer einzigen, nicht pensionsberechtigt. Die
Stelle wird zur Bewerbung ausgeschrieben werden.

Kreistag des Landkreises Wiesbaden.

Samstag nachmittag fand im hiesigen Kreishauses der
Kreistag für den Landkreis Wiesbaden statt. Dem aus-
siedlichen

Verwaltungsbericht

nehmen wir, daß die Bevölkerungszahl der 2 Städte
Wiesbaden und Hochheim und der 25 Landgemeinden von
70 180 auf 70 774 gestiegen ist. Auf der Dampfwa-
sen- und 747 Stück Kleinvieh (gegen 287 bzw. 779 im Vorjahre),
sowie die in den Schlachthäusern verworfenen Kadaverteile
im Gesamtgewicht von 137 300 Kilo (91 000) verarbeitet.
Unter dem gefallenen Großvieh befanden sich 4 Stück,
welche an Milzbrand verendet sind. Gegen das Jahr 1912
ist der Unfall des Kadavermaterials also etwas gestiegen.
Von den einselektierten Tieren entfallen auf den Landkreis
Wiesbaden 204 Stück Groß- und 620 Stück Kleinvieh, auf
den Stadtkreis Wiesbaden 54 Stück Groß- und 127 Stück
Kleinvieh. Aus der Verarbeitung der einselektierten Ka-
daver und Kadaverteile wurden außer den Häuten 8050 Kilo
Fett und 36 630 Kilo Futter- und Düngemittel gewonnen.
Dampfwafermeisterei hat sich bestens bewährt. Durch all-
jährliche Tilgung von 3150 M. ist die Pauschale bereits auf
77 011 M. getilgt. Als Kreisvereine kommen in Be-
tracht: der Kreisverein vom Roten Kreuz mit 211 Mit-
gliedern, der Kreisverein mit 2062 Mitgliedern und der
Kreisverein mit 3064 Mitgliedern. — Als Anteil des
in den entstehenden Pflegekosten für Hilfsbedürftige
zahlte. — Von den 1913 gemesserten 1265 (1202) Militär-
angehörigen wurden 256 (229) zum Dienst mit der Waffe
abgeschoben. — Der Jugendpflege wurde seitens der
Aufmerksamkeit geschenkt. An einem Kursus zur Ausbil-
dung von Jugendpflegern, begm. — Pflegerinnen nahmen 14
Mädchen und 5 weibliche Personen teil. Zu einem in
der Lehrer fortgeschrittenen Kongress für Knabenhandarbeit
Kreisausschusses für Jugendpflege entsendet. Dem Lehrer
Witzel in Wiesbaden wurde zwecks Einrichtung einer Werk-
statt für Natur- und Breitbrotarbeit ein Beitrag von 200
Mark bewilligt. 1580 M. wurden als Beihilfe für Jugend-
pflegevereinigungen erteilt, und aus Staatsmitteln wur-
den für Zwecke der Jugendpflege 2425 M. überwiesen. An-
träge trat Major Müller (Wiesbaden) in den Kreisausschuss
für Jugendpflege ein. — In Bezug auf die Steuerver-
hältnisse hat sich nur die Einkommensteuer erhöht. Von
25 910 (25 421) Einkommensteuernden und
25 910 (25 421) Einkommensteuernden waren 14 217 (13 517) veranlagt.
1913 1914 M. — 4228 Steuerpflichtige hatten 152 133,00 M.
Einkommensteuer, 1677 Steuerpflichtige 71 988
M. Einkommensteuer, 306 Steuerpflichtige 6095 (6100) M.
Einkommensteuer zu entrichten. — Die Gemeindesteuern
sind zum Teil gesunken. Hochheim erhebt z. B. 415 v. H. v. H.
Einkommensteuer, 275 v. H. v. H. Gewerbesteuer, 185 v. H. v. H.
Einkommensteuer und 180 v. H. v. H. Gewerbesteuer.
Wiesbaden erhebt nur die Gemeinde Raurob.
Die Bauaktualität war im allgemeinen etwas
geringer als im Vorjahre. Mit Ausschluß der Stadt Wiesbaden
wurden 183 Baugenehmigungen erteilt, worunter sich 118 (76)
neuen Wohnbauten befanden. Wie im Vorjahre wurden die
Prozessur und Ueberwachung der Gemeinde-
bauarbeiten. Die Anzahl der in 1913 ausgeführten
Bauarbeiten betrug 575. In Erbenheim wurde die Schul-
anlage um 4 Klassen nebst Heizungsanlage für
den Betrieb der Volksschule ausgebaut. Die Ausführungskosten
betragen 25 601,50 M. — Vom Kreisausschuss wurden 10
Erlaubnisse zum Betrieb der Gastwirtschaft und 18 Erlaub-
nisse zur Führung der Landeskultur erteilt. — Zur
Förderung der Landeskultur hielt der anwesende

Kreisobst- und Weinbauinspektor Kurre ab in der Obst-
baumpflege, Baumveredelung, über Pflanzenernährung
und Düngelehre, für Feldbitter, für Bogelschutz etc. Auf
einem Weinbergsgelände von 580 Hektar, wovon 306 Hektar
im Ertrag standen, wurden im Kreise (bei 1/10—1/20 Herbst)
zusammen 981 Hektoliter Wein mittlerer Güte geerntet. Im
Kreise befanden sich 8 ländliche und 12 gewerbliche Fort-
bildungsschulen, welche sämtlich durch Kreisbeihilfen
unterstützt wurden. — Anstelle der aufgelösten Orts-
krankenkassen wurden neuerlich eine allgemeine Orts-
krankenkasse I zu Sierstein und eine allgemeine Orts-
krankenkasse II zu Vierstadt; als 3. wurde diejenige zu
Hochheim neu aufgestellt. — Die im Berichtsjahre 1913 be-
willigten Invaliden-Renten betrugen zusammen
16 200,60 M., die Unfall-Entschädigungen 23 614,80 M. Der
Haushaltplan für 1914 wurde in Einnahme und
Ausgabe auf je 272 400 M. (253 700 M.) festgelegt. Die
Kreisverwaltung erfordert 140 875,60 (143 884,60) M., das
Kreisbauramt 15 050 (14 450) M., die Dampfwafermeisterei
4465,87 M. (4177,11 M.), die Förderung der Landwirtschaft
27 529,79 (14 160) M., Förderung von Handel und Gewerbe
1075 M., Kunst, Wissenschaft und Unterricht 3300 M., Ver-
kehrsanlagen 18 730 M., das Armenwesen 33 450 (31 950) M.,
Krankenwesen und Gesundheitspflege 9073 (8973) M., Po-
lizeiverwaltung 800 (1150) M., Militärwesen 175 (250) M.,
Feuerwesen 300 M., Aufwendung für Gendarmen 600
Mark, für sonstige Verwaltungszweige 5883,43 M. und ins-
gesamt 11 093,22 M. Das Vermögen des Kreises
beträgt 661 998 (658 398) M., die Schulden (Dampfwafer-
meisterei und Witzelnotstands) betragen 213 883,62
(214 510,60) M. — Bei den Ergänzungswahlen wur-
den als Kreisausschussmitglieder die Herren Landwirt Ph.
Fischer (Erbenheim) und Weingeordneter Wintermeyer (Dob-
heim) und als Kreisdeputierter Kommerzienrat Hummel
(Hochheim) wiedergewählt. Die Wahlen der Vertrauens-
männer für die Amtsgeschäftsausschüsse zur Auswahl der
Schöffen und Geschworenen für 1915, ferner der Gebäude-
steuer-Veranlagungskommission und endlich der Schieds-
männer erfolgten nach Vorschlag des Kreisausschusses.

Raffau und Nachbargebiete.

Die Witterung.

□ Aus dem Rändgen, 3. Mai. In der Nacht vom 1. auf
den 2. Mai sank hier das Thermometer bis auf Null,
sodas viele junge Triebe in den Weinbergen und aarte
Pflänzchen in den Gärten Schaden litten. Den Obstblüten,
die mehr der Luftbewegung ausgesetzt waren, scheint der
Nachtfrost weniger geschadet zu haben, zumal auch Stein-
obst, Birnen und frühblühende Äpfel bereits „durch“ sind.
Reunerod, 3. Mai. Gestern Nacht setzte hier ein harter
Nachtfrost ein. Das Thermometer sank bis 3 Grad unter
Null; an frei gelegenen Gebäuden waren die Fensterheben
mit Eisblumen überzogen. In Kirchen und Frühblühen
sind sämtliche Blüten erfroren, die Ernte ist total vernich-
tet. Auf hügeligen Gewässern war eine Eiskecke von
1/2 Zentimeter. Es sind sämtliche junge Gartengewächse
vernichtet.

— Aus Rheinhessen, 3. Mai. Der harte Frost in der
Nacht zum letzten Samstag hat in vielen Teilen Rhein-
hessens recht empfindlichen Schaden verursacht. In den
Gemarkungen Rombach und Gonsenheim sind die
Frühbirnen, die dort eine ganz bedeutende Einnahme-
quelle darstellen, zum großen Teil völlig erfroren. Die
Landwirte müssen sofort anstelle der erfrorenen Pflanzen
neue Samen einlegen. In den niederen Lagen sind auch
in vielen Gemarkungen die Weinberge teilweise durch
Frost geschädigt worden. Das Frühobst kam dagegen besser
weg; hier hört man nicht das geringste von Frostschäden.
Auch von der Apfelblüte hofft man dies.

Die amerikanischen Hotelbesitzer in Frankfurt.

pr. Frankfurt a. M., 3. Mai. Zu Ehren der gestern nach-
mittag hier eingetroffenen Mitglieder der Hotel Men's
Mutual Benefit Association of the United States and Ca-
nada wurde heute mittag von der Stadt Frankfurt und der
Handelskammer im Neuen Bürgerhause des Rathauses ein
Empfang veranstaltet. Im Namen der Stadt hieß Bürger-
meister Dr. Vipe die amerikanischen Damen und Herren
herzlich willkommen und brachte ein begeistertes aufgenom-
menes Hoch auf die Union und Canada aus. Nach ihm be-
tonte der Vizepräsident der Handelskammer, Geheimrat v.
Passavant, in launiger, wiederholt von lebhaftem Beifall
unterbrochener Ansprache, die reichen wirtschaftlichen Be-
ziehungen zwischen Deutschland und Amerika. Der Präsi-
dent der Vereinigung der amerikanischen Hotelbesitzer, Mr.
Tierney, dankte im Namen der Gäste und brachte ein Hoch
auf die Stadt Frankfurt und die Handelskammer aus.
An dem Empfang schloß sich ein Frühstück im alterwürdigen
Kaisersaal des Römer, nach dessen Beendigung die Gäste
noch bis 2 Uhr in angeregtem Gespräch beisammen blieben.
Gegen 3 Uhr erfolgte die Weiterreise nach Berlin.

T. Elville, 3. Mai. Lebensmüde. Ein 19-jähriges
Mädchen hat sich in den Rhein gestürzt. Das Mädchen
kam nicht mehr zum Vorschein.

a. Frankfurt, 3. Mai. Fünfzehn Einbrüche
eines erst Siebzehnjährigen. Der aus der Für-
sorgeanstalt zu Wittenhausen vor längerer Zeit entwichene
17 Jahre alte Fritz Bollberg aus Griesheim wurde hier
verhaftet. Er fristete sein Leben in der ganzen Zeit
von Einbrüchen, die er in Griesheim, Kreuznach und
Frankfurt verübte. Nicht weniger als 15 Einbrüche werden
auf das Konto des Verhafteten gesetzt.

Sport.

Kreiswimmertag.

Am gestrigen Sonntag Vormittag fand in Wiesbaden
in dem Hause des Turnvereins (Helmundstraße) der vierte
Kreiswimmertag des 9. Kreises (Mittelrhein) der deut-
schen Turnerschaft statt. Vertreten waren die
Schwimmabteilungen des Turnvereins Wiesbaden, der
Turngemeinde Darmstadt, des Frankfurter Turnvereins,
der Turngemeinde Frankfurt a. M., Vornheim, der Turn-
gesellschaft Sassenhausen, des Turnvereins Offenbach a. M.,
des Turnvereins Kreuznach, des Turnvereins Heidesheim.
Außerdem wohnten den Verhandlungen bei die Gau-
schwimmwart Fischer und Müller von der Turn-
schaft Frankfurt a. M., Schmid-Schierlein vom Gau
Südharau, v. Bettelmann-Mülheim a. Mosel vom
Mittelmosel-Saarau, der Ehrenkreisturnwart Fritz Hei-
decker-Wiesbaden. Nach einer kurzen Begrüßung durch
den Kreiswimmertag Braun-Frankfurt und Turn-
ratsmitglied v. Wiesbaden erstattete der erstere Bericht
über den vorjährigen Kreiswimmertag in Mülheim a. d.
Mosel. Er richtete weiter an die anwesenden Vertreter der
Vereine die Bitte, die Erhebungen, die über die Verbrei-
tung des Schwimmens gemacht werden, genau zu erledigen.
Der Leiter der Schwimmabteilung des Turnvereins Wies-
baden Schäfer regte eine geeignete Turnsprache für das
Schwimmen an. Der Kreiswimmertag regte an, daß in
den Vereinen, die noch keine Schwimmriege besäßen,
Schwimmriege berufen werden und diese sich um die Er-
richtung von Schwimmgelegenheiten bemühen, damit das

Schwimmen immer größeren Eingang in allen Kreisen
finde. Kreiswimmertag regte an, es möge der Kreis-
schwimmertag vom Kreise aus in die Lage gesetzt werden,
in den einzelnen Vereinen Vorberträge für das
Schwimmen zu halten. Im letzten Jahre sind in folgenden
Gauen Wettswimmen abgehalten worden: Gau Südharrau
in Lorch und Rheinhessen in Mainz. Es wird ferner noch
angeregt, im Sommer einen Vorkreiswimmertag abzuhalten,
welchem besonders die praktischen Arbeiten im Wasser an-
gedacht sind, wobei gleichzeitig solchen Vereinen, die das
Schwimmen neu einführen wollen, Ratsschläge gegeben wer-
den soll. Kreiswimmertag Braun hält dann noch einen
Vortrag, den er im Auftrage des Ausschusses für die Olympiade
1916 bei dem letzten Schwimmlehrerkursus in Frank-
furt gehalten hat. Der Vortrag soll in der nächsten Num-
mer der Deutschen Turnzeitung veröffentlicht werden. Das
nächste Kreiswimmertag soll im Anschluß an das Kreisturn-
fest in Saarbrücken im August 1915 stattfinden. Der
vorgesehene Arbeitsplan hierzu ist sehr reichhaltig und ab-
wechslend. Der nächstjährige Kreiswimmertag wird eben-
falls diesmal in Verbindung mit einem Schwimmfest in
Offenbach im Frühjahr 1915 abgehalten werden. Zum
Schluß richtete der Kreiswimmertag nochmals die Auf-
merksamkeit auf die Anwesenheit, überall und nicht eintreten für
das Schwimmen, das Ideal der Körperpflege. Ein gemein-
sames Mittagsmahl in der Turnhalle schloß sich den Ver-
handlungen an.

Am Nachmittage fand dann im Augusta-Viktoria-
Schwimmbad ein öffentliches

Schau- und Wettswimmen

stalt, an dem außer den Mannschaften der bereits genann-
ten Vereine noch der Gymnastisch-Schwimmverein
Wiesbaden teilnahm. Unter den Gästen bemerkte man
u. a. Oberst Rott und Gauvertreter v. Wiesbaden.
Nach kurzen Begrüßungsworten des 2. Gauvertreter
Sünder wies der Kreiswimmertag Braun in einer
Ansprache auf die gesundheitliche Seite des Schwimmens
hin und gab dem Wünsche Ausdruck, daß dieser edle Sport
recht bald Eingang in alle Kreise des Volkes finden möge.
Da sich hier die besten Mannschaften des Kreises gegen-
überstanden, entspann sich bald ein heftiges, für den Zu-
schauer recht interessantes Rennen um den schlichten Eisen-
kranz. Einzelletzte wurde das Schauwimmern durch
einen Vereinswettkampf für Knaben, an dem sich 9 Jungen
beteiligten. Es war eine wahre Freude für jeden Wasser-
sportmann, diese jugendlichen Schwimmer im Wasser zu
beobachten. Das Ergebnis war folgendes: Ehrenfeger Kurt
Roch und Carstanien, 1. Preis Schneider und Em-
merich, 2. Preis Sünder, 3. Preis Schallenberg.
Ein Figurenswimmen der Schwimmriege des Frankfurter
Turnvereins fand allgemeinen Beifall, ebenso das Schul-
springen mit nachfolgendem allgemeinen Kurlspringen, bei
dem man recht beachtenswerte Leistungen beobachten konnte.
Den Hauptpunkt der Veranstaltung bildete das Eil-
botenschwimmen (Mannschaftslampf) für Kreisver-
eine — Brust-, Seiten-, Rücken- und Hand-über-Hand-
schwimmen. Hier tobte der Kampf naturgemäß am heftigsten.
Es fanden sich 7 Mannschaften zu je 4 Mann gegenüber.
Den Ehrenpreis errang sich nach hartem Kampf der Gym-
nastisch-Schwimmverein Wiesbaden; als erster
Sieger ging aus dem Kampf hervor der Turnverein
Wiesbaden, als zweiter der Turnverein Frankfurt und
als dritter der Turnverein Offenbach. Auch der Mehrkampf
für Röllinge des Kreises (Alter 14—17 Jahre), an dem
sich 18 Schwimmer beteiligten, zeitigte recht interessante
Momente. Ehrenfeger wurde hier Günther Müller
vom Gymnastisch-Schwimmverein Wiesbaden, 1. Sieger
Willy Verahäuser vom Turnverein Wiesbaden,
2. Sieger Fritz Führer vom Turnverein Wiesbaden,
3. Sieger Kreisdorfer vom Turnverein Offenbach,
4. Sieger Stadelmann vom Turnverein Offenbach.
Bei dem Mehrkampf für Kreisvereine traten nur drei
Schwimmer an. Da es sich aber um die besten Kräfte han-
delte, bot dieser Kampf naturgemäß recht viel Interessantes.
1. Sieger wurde Emil Hirsch vom Turnverein Frankfurt
mit 45 1/2 Punkten, 2. Fritz Adler von der Turngemeinde
Darmstadt mit 42 1/2 Punkten, 3. Hans Stenhan vom
Turnverein Frankfurt mit 38 1/2 Punkten. Den Schluß
bildete ein Wasserballwettkampf, bei dem sich der
Turnverein Frankfurt und der Gymnastisch-Schwimmverein
Wiesbaden gegenüberstanden. Da es sich hier um eben-
bürtige Gegner handelte, wurde der Kampf sehr scharf aus-
gefochten. Sieger blieb Frankfurt mit 2:1. Am Abend fand
dann die Siegerehrung im Vereinsheim des Turn-
vereins statt. Bei der noch manche Rede auf den edlen
Wassersport gehalten und noch manches „Gut Nacht“ ausge-
bracht wurde.

Weitere Niederlage englischer Fußballer auf dem Kontinent.

Am Sonntag eröffnete die englische Berufsspielermann-
schaft Clapton Orient ihr Turnier mit einem Spiele
gegen eine kombinierte dänische Mannschaft. Einem
Privattelegramm aus Kopenhagen zufolge unter-
lag Clapton Orient knapp mit 0:1.
Dagegen konnten die Tottenham Hotspurs in
Hannover den Sp. B. Hannover mit 6:3 abfertigen.

Vernachlässigte Rennpferde. Drei Rennpferde des Mit-
telmeisters A. D. von dem Anseebach, die sich auf der Fahrt zu
den Rennen in Oldesloe befanden, sind auf dem Bahnhof
zu Wittenberge beim Rangieren schwer verletzt worden, so-
dass sie die Reise nicht fortsetzen konnten. Es handelt sich
um die drei Stepler Choisy le Roi, Fobler und Meerbrant.

Wiesbadener Lokal-Fußballwettkämpfe. Am Sonntag
siegte der Friedrich-Fußball-Klub von 1902 mit 2:1
über die 1b-Mannschaft des Sportvereins Wiesbaden,
und ebenfalls mit 2:1 die Fußballabteilung des Turnver-
eins Wiesbaden über den Sportklub Wiesbaden.

Vermischtes.

Explosion eines französischen Militärkessels.

Samstag nachmittag um 4 Uhr 45 Minuten erhielt das
französische Kriegsministerium ein Telegramm der Luft-
schiffer-Station Verdun, das besagte: Das lenkbare Luft-
schiff „Adjutant Reau“ wurde heute beim Füllen zerstört.
Es ist keinerlei Unglücksfall vorgekommen.

Aus Verdun erhalten wir dazu die nachstehende
Mitteilung: Es wird inzwischen bekannt, daß der Lenkballon
Samstag mittag gestürzt werden sollte. Dabei gerissen einige
Seile des Ballonnetzes, es entstand ein Brand, durch den
die Ballonhülle am größten Teil zerstört wurde. Es be-
trug sich glücklicherweise, daß keinerlei Personen verletzt
wurden, aber das Luftschiff ist gänzlich gebrauchsunfähig.

Ein russischer Räuberhauptmann.

Seit über einem Monat macht sich in der Umgebung
von Lodz und Warschau ein Räuberhauptmann breit, dem
die Regierung nun endlich durch energische Maßnahmen
feuern will. Die Räuberbande wird von einem Türken
namens Danel geführt, der den schönen Kriegsnamen „der
podennarbigte Teufel“ führt. Die Räuber überfielen auf
abgelegenen Landstraßen Reisende, plünderten sie vollstän-
dig aus und ermordeten sie dann, um ihre Spuren zu ver-

wischen. Im Laufe der letzten vier Tage haben die Verbrecher fünf Kaufleute ausgeraubt und ermordet. Auch eine aus vier Personen bestehende Familie wurde von ihnen ermordet. Zwei Gutsbesitzer sind von ihnen vollständig ausgeraubt worden. Den Redakteuren der Zeitungen, die über seine Untaten berichteten, stellte der Räuberhauptmann ihr Todesurteil zu.

Eine neuere Depesche aus Warschau meldet: Der durch seine grausamen Mordtaten im ganzen Gebiet von Petrikau gefürchtete Bandit Danel wurde am Samstag von Gendarmen, die auf ihn Jagd machten, erschossen.

Von arabischen Räubern überfallen.

Aus Tanger meldet man: Sonntag nachmittag 1/2 Uhr kehrte eine junge Französin, Fräulein Erard, von einem Spazierritt in Begleitung ihres arabischen Dieners nach Tanger zurück. Kurz vor der Stadt wurde sie von drei bewaffneten Arabern überfallen, welche ihr Pferd, ihre Uhr, ihr Geld und allen Schmuck raubten. Die Marokkaner zwangen das Mädchen unter Bedrohung mit Gewehren, an Ort und Stelle zu bleiben, bis sie verschwunden waren. Der Diener hatte sofort die Flucht ergriffen als er die Angreifer sah. Eine behördliche Untersuchung ist im Gange. Die Aufregung in Tanger über den Zwischenfall ist sehr groß.

Kurze Nachrichten.

Kampf zweier Irren. Im Irrenhause zu Alicante warf sich ein Töblichster in der Abwesenheit des Wärters auf einen anderen Irrenklingen, der in der Zwangsabteilung steckte, nach ihm die Augen aus und riß ihm die Zunge aus.

Verhaftete Schwinder. Die Polizei verhaftete in Brügge 3 Männer und 1 Frau, die einer seit langem gesuchten Schwinderbande angehören. Einer der Verhafteten ist ein Deutscher namens Kamp, der andere ein Franzose namens Naturel. Die Identität der Frau konnte noch nicht festgestellt werden. Kamp soll besonders in Süddeutschland zahlreiche Diebstähle in Hotels begangen haben.

Letzte Drahtnachrichten.

Der Kaiser in Genua.

Wie uns aus Mailand telegraphisch gemeldet wird, wird der Kaiser Mittwochabend 8 Uhr in Genua mit der „Hohenzollern“ erwartet. Die „Hohenzollern“ wird von italienischen Kreuzern und mehreren Torpedobooten begleitet sein. Nach der Ankunft in Genua wird der Kaiser dem früheren Reichsfischer Mumm v. Schwarzenstein einen Besuch abstatten.

Unfall des Luftschiffes „Gansa“.

Als das Luftschiff „Gansa“ heute morgen aus der Hamburger Luftschiffhalle herausgebracht wurde, wurde, wie uns aus Hamburg telegraphisch gemeldet wird, der Steuerapparat beschädigt. Die Reparaturarbeiten werden mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Schmiergelder.

Gegen den bisherigen Geschäftsführer der Firma Wolf-Weithelm in Berlin ist von der Staatsanwaltschaft Strafantrag gestellt worden wegen Annahme von Schmiergeldern.

Zum Fall Jaskrow.

In der Berliner Handelshochschule wurden heute morgen keine Kollegien gehalten. Die Räumlichkeiten liegen, wie man uns telegraphisch meldet, still da. Die Verhandlungsverhandlungen dauern fort.

Die Übungszeit der Reservisten.

Aus Berlin wird uns telegraphisch gemeldet: In der Budgetkommission des Reichstages wurde heute der Militäretat besprochen. Bei der Mehrforderung für die Übungen des Wehrdienstjahres um 5 Millionen wandte sich ein Sozialdemokrat gegen die angebliche Ueberspannung der Übungszeit. Vom Regierungstische wurde darauf hingewiesen, daß die Übungszeit in Frankreich weit länger dauert als bei uns.

Der Sturm im Glase Wasser.

Wie man uns aus Paris telegraphisch meldet, wird die Duellaffäre Caillaux-Millieres eine friedliche Lösung erfahren. Noch gestern Abend trat das Schiedsgericht zusammen, welches erkannte, daß die fraglichen Äußerungen beleidigender Natur seien, daß man aber aus den Erklärungen Millieres den Eindruck gewonnen habe, daß dieser eine Beleidigung Caillaux nicht beabsichtigt habe. Demnach könne man den Zwischenfall als erledigt betrachten. Heute mittag soll die Schlussberatung stattfinden.

Mord auf einem Dampfer.

Aus Savona an der Riviera wird telegraphisch gemeldet, daß Matrosen des deutschen Dampfers „Paula Peters“ den Schiffskoch, mit dem sie in Unfrieden lebten, bei einer Rauferei erschlagen und über Bord geworfen haben. Zwei Matrosen wurden verhaftet.

Probe-Mobilisierung in Süd-Rußland.

Aus Petersburg wird gedruckt: Die russische Regierung hat einen Ukas veröffentlicht, der die Probemobilisierung von 2 Kreisen des Bezirkes Jekaterinowsk anbeinhaltet und die Einberufung von 2 weiteren Kreisen dieses Bezirkes fordert.

Maßnahmen der griechischen Regierung gegen die Epizoten.

Die Behörden von Aegina haben von der Athener Regierung die Weisung erhalten, den Major Vardas, der mit epizotischen Scharen einen neuen Angriff gegen Korinth vorbereitet, festzunehmen und nach Athen zu schicken. Die griechische Regierung will damit beweisen, daß sie fortan gegen die epizotische Regierung ernsthafte Stellung nimmt.

Niederlage der Albanesen.

Aus Korinth meldet der Draht: Um die Hauptstadt des Bezirkes Colonia, Kirsaka, war ein heftiger Kampf im Gange, welcher mit der Einnahme Kirsakas durch die heiligen Bataillone endete. Die Albanesen verloren 50 Tote und 150 Verwundete. Die Epizoten machten 30 Gefangene. Unter den Autonomen hat diese Nachricht höchste Begeisterung erregt.

Schweres Bergwerksunglück.

Aus Melbourne wird gemeldet: In einem Bergwerke erfolgte gestern eine Explosion von mehreren Dynamitpatronen, durch die sieben Arbeiter getötet und zwanzig schwer verletzt wurden.

Die Unruhen in Colorado.

Die Mißstimmung der Grubenarbeiter in Colorado scheint sich jetzt, lt. Meldung aus New-York, ganz offen gegen die Miliz zu kehren. Es ist festgestellt worden, daß Miliztruppen die Zelte einer Arbeiterkolonie in Rindlow in Brand gesteckt haben. Der Feuersbrand ist eine Anzahl Frauen und Kinder zum Opfer gefallen. Die Mannschaften sollen auf direkten Befehl der Offiziere gehandelt haben. Nach den Angaben derselben ist ein Bericht angefertigt worden, aus dem hervorgeht, daß die Miliz sich schwere Ausschreitungen hat zu Schulden kommen lassen. Die Lage habe sich außerordentlich verschlimmert. Vermutlich werden sich mehrere Offiziere vor dem Gericht zu verantworten haben. Auch der Gouverneur von Colorado soll, wie gerüchtweise verlautet, zur Rechenschaft gezogen werden.

Aus Mexiko.

Aus El Paso wird telegraphisch gemeldet, daß General Carranza es formell abgelehnt habe, während der Friedensverhandlungen die Feindseligkeiten gegen Huerta einzustellen. Eine diesbezügliche Note ist am Samstag nach Washington gesandt worden.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Reichsbank.

Der per 30. April 1914 abgeschlossene Status zeigt im Vergleich mit dem Vorjahre folgendes Bild (in 1000 Mark):

gegen die	U t t i v a	gegen die
1913 Vorwoche		1914 Vorwoche
1252,499 - 53,736	Metallbestand	1656,897 - 84,746
965,114 - 40,811	Darabon Gold	1324,031 - 29,430
17,795 - 7,237	R.-R.-Scheine	67,505 - 9,314
12,008 - 32,751	Not.-und-Banken	11,419 - 37,222
1244,534 + 52,614	Wechselbestand	97,743 + 54,535
154,233 + 87,735	Lombarddarlehen	97,009 + 35,853
42,446 + 32,623	Effektenbestand	241,781 - 2,149
208,101 + 22,354	Sonstige Aktiva	219,339 - 2,310

Passiva.

180,000 (unver.)	Grundkapital	180,000 (unver.)
70,048 (unver.)	Reservefonds	74,479 (unver.)
2050,604 + 207,915	Notenumlauf	2101,317 + 186,077
587,382 - 107,365	Depositen	825,005 - 182,102
43,583 + 1,062	Sonstige Passiva	33,893 + 672

Danach hat sich die steuerfreie Notenreserve, die am 23. April 1914 451,8 Millionen Mark betragen hatte, auf 184,5 Millionen Mark verringert.

Im Vergleich mit der entsprechenden Periode des Vorjahres ergibt sich folgendes Bild (in Mill. Mark):

1913	23. April Steuerfreiheit	30. April Steuerpflicht	23. April Steuerfreiheit	30. April Steuerpflicht
83,3	218,3	301,6	451,8	184,5

Weinzeitung.

Der Reifrost.

□ Braubach, 3. Mai. Der Frost hat in den letzten Nächten auch hier in einzelnen Weinbergslagen nicht unbedeutenden Schaden angerichtet. Ebenso sind in den Gärten die Bohnen erfroren.

Marktberichte.

Frankfurt a. M., 4. Mai. Fruchtmarkt. Weizen, hiesiger u. furb. 20,75-21,00 M., Roggen 16,75-17,00 M., Hafer 17,00-18,00 M., Mais 14,75-15,25 M., Kartoffeln im Wagon 6,50 M., im Detail 7,50 M.

Spargelmarkt.

Niedersachsen, 3. Mai. Spargel 1. Sorte 50-60 M., 2. Sorte 25-35 M., Nharbarber 5-6 M. der Zentner. Heidesheim, 3. Mai. Spargel 1. Sorte 50-65 M. und 2. Sorte 20-30 Mark der Zentner.

Schlachtviehmarkt Wiesbaden.

Vom 4. Mai 1914.

Auftrieb: Ochsen 78, Bullen 21, Färken und Kühe 139, Fresser —, Kälber 480, Schafe 81, Schweine 978.

Preise für 1 Zentner:

Ochsen:	Lebend-/Schlachtgewicht
a) vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtwertes	50-53 88-93
b) lunge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	49-52 86-92
c) mäßig genährte lunge, aut genährte ältere	44-47 78-84

Bullen:	Lebend-/Schlachtgewicht
a) vollfleischige, ausgewachsene höchst. Schlachtwertes	43-46 73-78
b) vollfleischige, lüngere	40-42 65-72
c) mäßig genährte lunge und aut genährte ältere	00-00 00-00

Färken und Kühe:	Lebend-/Schlachtgewicht
a) vollfleischige, ausgemästete Färken höchst. Schlachtwertes	48-52 84-92
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchst. Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	39-43 74-80
c) 1. wenig aut entwidelte Färken	44-47 76-83

2. ältere, ausgemästete Kühe und wenig aut entwidelte lüngere Kühe	33-37 64-69
d) mäßig genährte Kühe und Färken	29-33 59-64
e) geringe genährte Kühe und Färken	00-00 00-00
f) geringe genährt. Junavieh (Fresser)	00-00 00-00

Kälber:	Lebend-/Schlachtgewicht
a) Doppellender feinsten Maß	00-00 00-00
b) feinsten Maßkälber	66-68 110-115
c) mittlere Maß- und beste Saugkälber	63-66 106-110
d) geringere Maß- und gute Saugkälber	54-59 90-98
e) geringe Saugkälber	46-51 78-86

Schafe:	Lebend-/Schlachtgewicht
a) Mastlamm und Masthammel	40-42 92-94
b) geringere Masthammel und Schafe mäßig genährte Hammel u. Schafe (Masthämme)	00-00 00-00

Schweine:	Lebend-/Schlachtgewicht
a) vollf. Schweine v. 80 b. 100 kg Lebendgew.	45-47 58-60
b) vollf. Schweine unter 80 kg Lebendgew.	44-46 57-59
c) vollf. Schweine von 100 bis 120 kg Lebendgew.	46-48 58-60
d) vollf. Schweine von 120 bis 150 kg Lebendgew.	44-45 55-57
e) Fetttschweine über 150 kg Lebendgewicht	41-42 52-54
f) unreine Sauen und geschnittene Eber	00-00 00-00

Marktwertung: Bei etwas regerem Geschäft bleibt bei Großvieh Ueberstand; bei Schweinen und Kleinvieh geräumt. — Von den Schweinen wurden am 4. Mai verkauft: zum Preise von 60 M. 115 Stück, 59 M. 78 Stück, 58 M. 78 Stück, 57 M. 81 Stück, 55 M. 5 Stück.

Frankfurter Börse

vom 4. Mai.

Die Abwärtsbewegung auf dem Monatsmarkt hatte am Samstag bei Börsenschluß auf neu eingestiegen und die Mattigkeit dieses Gebietes blieb heute die einzige Tendenz. Ohne besondere äußere Ursachen blieben die leitenden Kohlen- und Eisenwaren zwei bis drei Prozent ein. Es muß dahingestellt bleiben, ob vorwiegend auf Baufe-Angriffe, oder als Folge von Lösung weiterer Baufe-Verpflichtungen. Die gestrigen Ausführungen des Generaldirektors der Phönix-Gesellschaft im Verein Deutscher Eisenhüttenleute trugen dazu bei, die pessimistische Grundstimmung zu vermindern.

Im Gegensatz zu der Pläne in Bergwerken — auch elektrische waren matt — konnten sich Bankaktien behaupten.

Wetterbericht.

Von der Wetterdienststelle Wiesbaden.



Höchste Temperatur nach C. +17 niedrigste Temperatur +2
Barometer: gestern 772,6 mm heute 766,2 mm.

Voranschlägliche Witterung für 5. Mai:

Weist trocken und trübe bei südwestlichen Winden, eintägig kühl, an vielen Orten Regenschauer.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Wiesbaden	0	Trier	0
Heidelberg	0	Wien	0
Neufahrn	0	Schwarzenborn	0
Worms	0	Rast	0

Wasserstand des Rheins und der Lahn vom 4. Mai.			
Konstanz	3,86	gestern	3,76
Hünningen	2,48	gestern	2,30
Stehl	3,19	gestern	3,02
Strasbourg	3,14	gestern	3,06
Mannheim	4,22	gestern	3,86
Maina	1,37	gestern	1,44
Pingen	2,15	gestern	2,15
Rheingau	2,70	gestern	2,70
Land	2,58	gestern	2,58
Koblenz	2,51	gestern	2,51
Köln	2,40	gestern	2,40
Weilburg	1,35	gestern	1,35

5. Mai	Sonnenaufgang	4,25	Mondenaufgang
	Sonnenuntergang	7,29	Monduntergang

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Kiedner) in Wiesbaden.
Chefredakteur: Bernhard Grothaus. — Verantwortlich für den Inhalt: Bernhard Grothaus; für den Inhalt der wirtschaftlichen Teil: A. C. Eisenberger; für den Inhalt der redaktionellen Teil: Carl Diegel; für den Inhalt der Anzeigen: Paul Lamm. sämtlich in Wiesbaden.

Es wird gebeten, Briefe nur an die Redaktion nicht an die Redaktionsverwaltung zu richten.

Geschäftliche Mitteilungen.

S. Roeders Füllfederhalter erwirbt sich ebenso als meine Beliebtheit, wie die weltberühmte Original-Bremer Füllfeder derselben Firma. Der Wert des Füllfederhalter richtet sich nach der Lebensdauer der Goldfeder. Die hiesigen, 14kar. Gold hergestellten Roeder-Füllfederhalter haben harte Iridium-Spizen, sind also von großer Dauerhaftigkeit. Die Form ist in Anlehnung an die bekannte Bremer Füllfeder gewählt und ist in fünf Größen abzufügen, auf Wunsch auch mit Kugelschreiber. Sphären, zu haben. Man achte auf den Namen Roeder, nur dieser für tadellose Qualität garantiert.

Schlachtviehmarkt Frankfurt a. M.

Auftrieb: Ochsen 594, Bullen 76, Färken und Kühe 139, Fresser —, Kälber 424, Schafe 66, Schweine 978.

Preise für 1 Zentner:

Ochsen:	Lebend-/Schlachtgewicht
a) vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtwertes	45-50 81-86
b) lunge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	40-44 73-78
c) mäßig genährte lunge, aut genährte ältere	33-39 63-68

Bullen:	Lebend-/Schlachtgewicht
a) vollfleischige, ausgewachsene höchst. Schlachtwertes	44-47 73-78
b) vollfleischige, lüngere	37-40 65-72
c) mäßig genährte lunge und aut genährte ältere	00-00 00-00

Färken und Kühe:	Lebend-/Schlachtgewicht
a) vollfleischige, ausgemästete Färken höchst. Schlachtwertes	41-45 84-92
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchst. Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	39-43 74-80
c) 1. wenig aut entwidelte Färken	44-47 76-83

2. ältere, ausgemästete Kühe und wenig aut entwidelte lüngere Kühe	34-39 64-69
d) mäßig genährte Kühe und Färken	28-33 59-64
e) geringe genährte Kühe und Färken	20-24 52-54
f) geringe genährt. Junavieh (Fresser)	00-00 00-00

Kälber:	Lebend-/Schlachtgewicht
a) Doppellender feinsten Maß	00-00 00-00
b) feinsten Maßkälber	56-60 110-115
c) mittlere Maß- und beste Saugkälber	50-55 106-110
d) geringere Maß- und gute Saugkälber	44-48 90-98
e) geringe Saugkälber	00-00 00-00

Schafe:	Lebend-/Schlachtgewicht
a) Mastlamm und Masthammel	40-42 92-94
b) geringere Masthammel und Schafe mäßig genährte Hammel u. Schafe (Masthämme)	00-00 00-00

Schweine:	Lebend-/Schlachtgewicht
a) vollf. Schweine v. 80 b. 100 kg Lebendgew.	45-47 58-60
b) vollf. Schweine unter 80 kg Lebendgew.	44-46 57-59
c) vollf. Schweine von 100 bis 120 kg Lebendgew.	46-48 58-60
d) vollf. Schweine von 120 bis 150 kg Lebendgew.	44-45 55-57
e) Fetttschweine über 150 kg Lebendgewicht	41-42 52-54
f) unreine Sauen und geschnittene Eber	00-00 00-00

Marktwertung: Rinder flau, Schweine fest, Hand. Kälber, Schafe ruhig, geräumt.

Kurhaus WiesbadenDienstag, den 5. Mai 1914, 8 Uhr
im kleinen Saale:**Gustiger Abend in Wort und Ton.**Herr Professor **Hans Frey**Grossherzogl. Hofschauspieler a. D. und Vortragsmeister
vom ehemaligen v. Wolzogen-Theater in Berlin.1.—8. Reihe: 3 Mk.; 9.—14. Reihe: 2 Mk.; Galerie 1 Mk.
(Sämtliche Plätze numeriert.) Die Eingangstüren des
Saales und der Galerie werden nur in den Zwischen-
pausen geöffnet. Die Damen werden gebeten, ohne
Hüte erscheinen zu wollen.

Städtische Kurverwaltung.

1040



Eine völlig neue

Waschmethode

für jede

Hausfrau

von grösstem Interesse.

Der Dampfwasch-Automat**„Fix“**

D. R. P.

reinigt und desinfiziert die Wäsche
bei grösster Schonung vollkommen
selbsttätig und gebraucht dazu nur**Wasser u. Seife****Praktische Vorführungen am:**

Dienstag, den 5. Mai,

Donnerstag, den 7. Mai,

jeweils nachmittags 4 Uhr beginnend

im

**Grossen Saal der
„Wartburg“**

Schwalbacher Strasse.

1043

Erich Stephan

Aussteuer-Magazin für Haus und Küche.

Kgl. Preussische Klassen-Lotterie.Der Haupt- und Schlussziehung d. Klasse 230. Lotterie, dauernd
vom 1. Mai bis 4. Juni, sind noch Lose zu haben
Ganze Halbe Viertel Achtel
R. 200.— R. 100.— R. 50.— R. 25.—
in den königlichen Lotterie-Einnahmen von
R. 1000.—, Bahnlos 8. v. Eichudi, Adelsheidstrasse 17.

Bekanntmachung.

Zur Bekanntmachung: Die Generalversammlung vom 23. März 1914

hat die Firma **Kaufhaus Genossenschaftsbank**, eingetragene Ge-

sellschaft mit beschränkter Haftung, umgewandelt in:

Kaufhaus Genossenschaftsbank, eingetragene Ge-

sellschaft mit beschränkter Haftung, eingetragene Ge-

sellschaft mit beschränkter Haftung, eingetragene Ge-

sellschaft mit beschränkter Haftung, eingetragene Ge-

sellschaft mit beschränkter Haftung, eingetragene Ge-

sellschaft mit beschränkter Haftung, eingetragene Ge-

sellschaft mit beschränkter Haftung, eingetragene Ge-

sellschaft mit beschränkter Haftung, eingetragene Ge-

Gegr. 1865 Telefon 265.

Beerdigungs-Anstalten

„Friede“ u. „Friedrich“

Firma

Adolf Limbarth

8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

Holz- und**Metall-Särge**

zu reellen Preisen.

Eigene Leichenwagen

und Kranwagen.

Lieferant des

Vereins für Feuerbestattung

Lieferant des 3227

Beamten-Vereins.



BLUSEN

TRAUER-KLEIDER

RÖCKE

STOFFE

J. BACHARACH

WEBERGASSE

Ein Kleinod

an vornehmer künstlerischer

Ausstattung

Herrschafth. Einfamilienhaus

Neubau

8 Zimmer, reichl. Nebenzimmer

mod. Komfort, Wintergarten,

in freier Höhenlage

günstig zu verkaufen oder

zu vermieten. *2050

J. Chr. Glücklich

Tel. 6656. Wilhelmstr. 56.

Trauer-Kleiderfür Damen und Mädchen in grosser
Auswahl. Aenderungen sofort. Mass-
anfertigung in 12 Std. Schwarze
Blusen und Röcke sehr preiswert.

3228

Fern- | Nr. 365
sprecher | u. 6470.**J. Hertz**

Langgasse 20.

KlavierstimmerR. Busch, Schwalb. Str. 44, pt. I.
n. Michaelsberg. Tel.-Nr. 1737.
Piano-Reparaturen
unter Garantie. 730**Vollständige
Braut-
Ausstattungen**eigene, sorgfältigste
Anfertigung
für feineren Haushalt passend**750**

von Mk. an

Leinenhaus

Georg Hofmann

Wiesbaden - Langgasse 37

4040

Heute nacht entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein
geliebter Mann, unser lieber Vater und Grossvater**Karl Stockhausen**

im 75. Lebensjahre.

Wiesbaden, Düsseldorf, Steglitz, den 3. Mai 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Stockhausen geb. Ritsert,
Friedrich Stockhausen,
Willy Stockhausen,
Lottie Stockhausen geb. Voigt
und 5 Enkelkinder.Die Trauerfeier findet am Mittwoch, den 6. Mai, vormittags 11 Uhr
im Trauerhause Adolfsallee 33 statt. Die Einäscherung nachmittags im
Krematorium in Mainz. 1041

Von Kranzspenden bitten wir im Sinne des Verstorbenen abzusehen.

Veränderungen im Familienstand Wiesbaden.

Gestorben:

Am 27. April: Rentner Friedrich Ziegler, 67 J. — Am 28. April: Che-
fran Henriette Göhn, geb. Barth, 67 J. Schillerin Margareta Endlich,
12 J. Schüler Franz Klein, 8 J. — Am 29. April: Ehefrau Karoline Lena,
geb. Simon, 21 J. Ehefrau Maria Müller, geb. Groneweg, 54 J. Bi-
schofsheim 1. D. Heinrich Dunsch, 64 J. Ehefrau Apollonia Steeg, geb. Wei-
land, 60 J. Kgl. Regierung- und Gewerbeschulrat Professor Andreas
Wolf, 62 J. Priv. Ludwig Böhm, 71 J. Ehefrau Bernharde Jates, geb.
Reinhold, 41 J. — Am 1. Mai: Kaufmann Peter Pföhl, 60 J.

Aus Nr. 190 des „Berliner Lokalanzeiger“ 1914.

Zur Veröffentlichung. — Dank!Seit 10 Jahren litt ich ernst an Gicht — bezw. kenn-
zeichnete sich mein Leiden als ein sehr schweres. Alle teuren
Kur- und alle sonstigen Anwendungen erwiesen sich als
erfolglos. Gelegentlich einer vorübergehenden Anwesenheit
im Januar-März 1912 in München gebrauchte ich auf
Anraten einer Münchener Familie die **Lautenschlägersche
Pyrmoor-Bade-Kur** (bequem zuhause in der Wohnung vor-
genommen), und gebe ich nun aus Dankbarkeit öffentlich
bekannt, daß ich durch diese vorzügliche, rationelle Kur von
meinem chron. schweren Gichtleiden vollständig geheilt worden
bin und seit der Zeit vollständig befreit bin von all den
unangenehmen Qualen und den äusseren Erscheinungen der Gicht;
ich war vorher lange Zeit völlig gelähmt. Weil durch diese
Kur, die ich bequem in der Wohnung vornehmen konnte,
die erwünschte Heilung wirklich im wahren Sinne des
Wortes gesiegt wurde (im Gegensatz zu all den nutzlosen
kostspieligen Kur- und den 10 Jahren meiner Leidenszeit),
deshalb spreche ich dem Naturheilkundigen Herrn **D. Alfred
Lautenschläger, München, Rosental 15** (Hersteller dieser vor-
züglichen Pyrmoor-Kur), meinen allerbesten Dank öffent-
lich aus. M.302Berlin, im April 1914.
Oranienstrasse 101.**Julius Voigt,**
Juwelier.**Modeschau
Paquin Paris
im Palast-Hotel zu Wiesbaden.**Paquin Paris, Rue de la Paix, dessen Schöpfungen maßgebend sind für die
Pariser Damenmode, veranstaltet nach einem mit mir getroffenen Uebereinkommen
Donnerstag, 7. Mai, nachmittags 4 Uhr
= im Palast-Hotel zu Wiesbaden =
mit seinen eigenen Pariser Mannequins eine Vorführung seiner letzten
Modelle. Einlasskarten hierzu, die nicht übertragbar und auf den Namen
ausgestellt sind, können zum Preise von Mark 5.— pro Person (inkl. Tee
und Gebäck) von mir (Telefon 264) oder dem Portier des Palast-Hotel
(Telefon 65 und 1075 bis 1079) bezogen werden. Etwaige Bestellungen, die
nur durch uns bewirkt werden können, werden an diesem Tage nicht angenommen,
wir zeigen aber Interessenten, die eine Karte für die Modeschau gelöst haben,
die Modelle nochmals am Freitag, den 8. Mai, nachmittags von 3 1/2 bis 5 Uhr
in den Salons des Palast-Hotels und nehmen dann Bestellungen gerne entgegen.
Der Reinertrag der Veranstaltung ist zugunsten des Vereins für Kinderhorte.**Holzmann-Wolf**Spezialhaus für vornehme Damenmoden
Emmerich-Josefstrasse 9. = Mainz. = Emmerich-Josefstrasse 9.

L.8664

Umrechnung: Pf. St. = M. 20.40. || Fr., Lire, Peseta, Lei = M. 0.80. || Oest. fl. (Gold) = M. 2. || 1 öst. fl. (Whrg.) M. 1.70. || 1 öst.-ung. Krone = M. 8.25. || 1 skand. Krone M. 1.35. || 1 fl. holl. = M. 1.70. || 1 alt. Grbl. d. = M. 3.20. || 1 Rbl. alt. Kred. Rbl. = M. 2.16. || 1 argt. Goldpesa = M. 4. || 1 argt. Papierpesa = M. 1.75. = 1 Doll. = M. 4.20.

[illegible]

Alle Drucksachen für Bankgeschäfte in sauberer Ausführung liefert umgehend die Buchdruckerei der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H., Nicolasstrasse